

**Bezugspreis**  
für Halle monatlich bei zweimaliger  
Zustellung 1.40 Mark, vierteljährlich  
4.20 Mark, durch die Post 1.65 Mark  
auswärtig. Zustellungsgebühr. Be-  
stellungen werden von allen Reichs-  
postanstalten angenommen. Im  
amtlichen Zeitungsdienst unter  
Einschluss der Postgebühren. Für un-  
verlangt eingegangene Manuskripte  
wird keine Gewähr übernommen.  
Nachdruck nur mit der Quellen-  
angabe „Lanze“ gestattet.  
Gesamt der Erscheinung Nr. 1140,  
der Anzeigen-Abteilung Nr. 1142,  
des Bezugs-Abteilung Nr. 1133;  
Postfach-Konto Leipzig Nr. 4600.

# Lanze-Zeitung

**Anzeigen**  
werden die 7. Spalten 38 mm breit  
Kolonzelle oder deren Raum mit  
30 Pf. u. 10% Zuschlag berechnet  
und in unfern Anzeigenstellen in  
allen Anzeigenstellen angen.  
Kleinanzeigen die 78 mm breite Zeile  
1 Mr. u. 10% Zuschlag. Anzeigen-  
Annahme (Schluss) vorm. 11 Uhr,  
für die Sonntags-Dr. abds. 6 Uhr.  
Abstellungen, soweit zulässig,  
müssen schriftlich erfolgen. Ersch-  
lungsz.: Halle o. C. Erbsicht (tägl.  
2 mal, Sonntags 1 mal, Schriftst.  
u. Sonntags-Schriftst. 1 mal, Dr.  
Druckhausstr. 17, Lieben-Geschäfts-  
stell. 1. Markt 24 u. C. Ulrichstr. 22.

## Revolutionäre Bewegungen in Irland.

Ein großer Tag im Reichstag. — Im Namen der irischen Republik. — Die Taten des „Wolf“.

### Deutscher Abendbericht.

WTB Berlin, 27. Februar, abends. (Amtlich.)  
Von den Kriegshauptplätzen nichts Neues.

### Wiener Bericht.

WTB Wien, 27. Februar. Amtlich wird verkündet:  
Zwischen Clich und Brenta zeitweise erhöhte Artillerie-  
tätigkeit.

Zwischenfliegende Bomber der weit hinter unserer  
Front liegenden, nicht besetzten Drie Clas, Mezolombardo  
und Bozen mit Bomben.

Der Chef des Generalstabs.

### Verfälschung der Lage in Irland.

Verbreitung der Sinnfeiner-Unruhen.

WTB Amsterdam, 27. Februar. Der „Rotterdamse  
Courant“ meldet aus London: In der letzten Zeit hat sich die  
Lage in Irland verschlechtert. Diese Woche wurde vermitt-  
elt die letzte Sitzung in der Konvention stattfinden. Die  
Sinnfeiner-Unruhen breiten sich über ganz Irland aus. Der  
Dubliner Berichterstatter der „Times“ schreibt: Es ist die  
nahe Wahrscheinlichkeit, daß die gesellschaftliche Gewalt in den Grafschaf-  
ten Wick, Mayo, Sligo, Donegal und Mayo nicht mehr gilt. In  
dieser Hinsicht sind von Clare hat die Polizei nicht zu  
Zusammenstoß mit Truppen von Viehhändlern und Landarbeitern.  
Sie hat keine Truppenabteilungen zu Hilfe gerufen.  
Täglich werden Telegraphenleitungen durchschnitten. Bäume  
über die Straße gemauert, um die Bewegungen des Militärs  
und der Polizei zu behindern. In den westlichen Grafschaften  
werden jeden Tag im Namen der irischen Republik Waren  
beschlagnahmt. Es ist die Gefahr, daß die Sinnfeiner die  
Einnahme der ganzen Grafschaften zum Stillstand bringen wür-  
den. Der Berichterstatter rügt die schlechte Haltung der Be-  
höörden und glaubt, daß Polizei und Soldaten den Aufstand  
haben. Zusammenstoß mit der Bevölkerung zu vermeiden.

### Sieg der weißen Garden.

WTB Mail, 27. Februar. Das Hauptquartier teilt mit,  
daß der Kampf nördlich Spionburg einen für die weißen  
Garden günstigen Verlauf genommen habe, und nennt drei  
Töchter, die erobert worden seien. Eine Kanone sei erobert  
worden. An der Front vor Taccafland hätten die Angreifer  
des Feindes nach dreitägigem Feuer aufgegeben. An der Front  
von Kareelen griff der Feind heftig an, die Front von Sawa-  
tat sei ruhig.

### Die maximalistische Regierung vor dem Falle?

Heillose Verwirrung in Petersburg.

Wagau, 27. Februar (Privattelegramm). Der „Prif.  
Zig.“ wird von hier gedruckt: Nach einer Petersburger  
Mitteilung des „Corriere della Sera“ löst die maximalistische  
Regierung unmittelbar vor dem Falle. Trotz der behin-  
dernden Annahme der deutschen Friedensbedingungen  
fürchtet die maximalistische Regierung, daß die Deutschen auf  
Petersburg marschieren, von dem sie nur noch 250 Kilometer  
entfernt sind. Im Exekutivrat schiedliche Kräfte in  
den Reihen der Deutschen in einer Rede an die tiefen  
Eindrücke machte. Von allen Seiten, sagte er, lauten War-  
nungen vom Rückzuge unserer Truppen an. Sie leisten  
nicht nur keinen Widerstand, sondern machen auch nicht den  
geringsten Versuch, das Eisenbahnmaterial zu retten. Nach-  
schlammere Meldungen kommen von der Marine. Die Ma-  
schinen liegen in den Schiffen und überlassen sie ihrem Schick-  
sal. A d e w a r f darauf den Maximalisten vor, sie hätten  
alle Forderungen der deutschen Imperialisten angenommen.  
Jetzt würden die Deutschen in der einen oder anderen Weise  
die Revolution ein Ende machen.

In der Sitzung der Petersburger Congress waren die  
Maximalisten und Revolutionäre in der bestigsten Weise  
gegenständig vor, den Russen Kaufmann verabschiedet zu haben.  
Zwei Maximalisten mußten vor Bestrafung der Regierung  
erschrecken und erklärten die russischen Friedensbedingungen  
haben vernichtend. Russland werde aber nicht die Kraft  
haben, sich den deutschen Imperialisten entgegenzusetzen.  
Trotzdem werden nach vorzeitigen Versuche zur Belei-

gung Petersburgs gemacht. Indes nur wenige Soldaten  
stellten sich dem neuen Heere zur Verfügung, das zum größten  
Teile aus militärisch ganz ungeübten Leuten besteht.

### Russen bei Aaland eingebracht.

WTB Stockholm, 27. Februar. Amtlich wird mitgeteilt,  
der finnische Eisenbahner „Mustaja“ und der Dampfer „Eali-  
tic“, die früher auf Aaland lagen, sind in der Nacht Kumpers-  
fjärden bei Aaland mit roten Garbitten und Müssen einge-  
bracht. Aus ihrer Mitteilung geht jedoch hervor, daß keine  
Bermittlungen bevorstehen könnten, sondern die getroffenen  
Vorbereitungen durchgeführt werden.

### Beschickung einer schwedischen Militär-Expedition durch die Russen.

Stockholm, 27. Februar. Wie „Stockholms Dagbladet“  
aus Göteborg berichtet, wurde die Sonntagabend in Aaland ein-  
treffende Militär-Expedition beim Einlaufen von russischen  
Batterien auf Hamnabudden blockiert. Die Batterien er-  
reichten zwar die schwedischen Schiffe nicht, aber der ganze  
Vorgang bedeutet nach dem bisher mit den Russen getroffenen  
Vereinbarungen eine außerordentliche Rechtsverletzung.  
Auch zwei der schwedischen Schiffe auf Aaland wurden von  
roten Garbitten besetzt. Die neue Ankunft von roten  
Garbitten aus Finnland verleihe die Aaland in großen  
Gefahren, da man von deren Seiten Unruhen befürchtet.

### Zur Strandung des Sibiao-Dampfers bei Stagen.

Stagen, 26. Februar. Kurz nach Mitternacht begann  
heftiger Seegang; die Rettungsmanöver wurde herbei-  
gerufen. Um 2 Uhr gab der Dampfer „Jagoh Mendt“ das  
Zeichen, daß die Besatzung an Land wolle. Das Rettungs-  
boot ging hinaus, nahm alle Spanier und Deutschen an Bord  
und brachte sie nach dem Höfen-Leuchtturm, wo eine ärztliche  
Untersuchung vorgenommen wurde. Die Geretteten wurden  
abdem nach Stagen gebracht. Die Deutschen werden in-  
terniert, die Spanier befreit werden. Eine militärische  
Abteilung von Narborg wird die Bewachung der Deutschen  
übernehmen.

Rapenbogen, 26. Februar. Rigans Bureau meldet aus  
Stagen: Der Sibiao-Dampfer „Jagoh Mendt“ kann die  
geleichen Abend Sibiao-Dampfer-Beule. Der von deutschen  
Offizieren geführte Dampfer hatte eine deutsche Besatzung  
an Bord und führte zahlreiche Passagiere mit, sowie  
die Besatzung von etwa einem Dutzend verankerter Schiffe.  
Mehrere waren seit 8 Monaten an Bord und hatten den  
Stellen und den Ankerlöcher Ocean durchquert. 32 Leute  
wurden durch die Stagen Rettungsmanöver beim Stagen-  
Beule gerettet.

Einer späteren Meldung zufolge  
wurden zwei weitere Gefangen von dem spanischen Besen-  
dampfer, und zwar zwei australische Militärs, interniert.  
Die Besatzung weigert sich, den Dampfer zu verlassen.  
Ebenso die 40 Mann zählende spanische Besatzung. Zwei  
Rettungsboote sind klar gemacht, um bei unruhiger See aus-  
zulaufen. An Bord hatte sowohl Vert-Bert als auch Stort  
gehehrt. Unter den gelandeten Passagieren des „Jagoh  
Mendt“ sind neun Frauen und zwei Kinder. Sie waren alle  
sehr heruntergekommen und erklärten, in den letzten 4 bis  
5 Wochen sehr schlechte Kost bekommen zu haben. Unter den  
Passagieren sind verschiedene Nationalitäten vertreten:  
ein Däne, ein Schwede, ein Norweger, zwei Finnen, zwei  
Amerikaner, ein Pole; der Rest ist Engländer oder englische  
Rekonisten. Der gerettete Däne erzählt, daß sein Schiff, der  
amerikanische Dampfer „Borence“, im Stillen Ocean auf  
der Reise von Newland nach San Francisco vom deutschen  
Sibiao-Kreuzer „Wol“ am 2. Juni 1917 genommen wurde.  
14 Schiffe wurden aufgebracht oder versenkt. Das letzte war  
die norwegische Bar „Storgaard“. Im Stillen Ocean ver-  
lor der „Wol“ den japanischen Postdampfer „Hedega  
Kazu“, der einen Beutel von 80 Millionen Kronen hatte.  
Einige Passagiere wurden auf den „Jagoh Mendt“ hinüber-  
gebracht und befinden sich jetzt in Stagen. „Jagoh Mendt“  
der erst vor Jahre als ich, wird auf 6 Millionen geschätzt.

Eine weitere Meldung aus der Nacht vom 25. zum 26.  
belegte: Der bei Stagen gestrandete spanische Dampfer hat  
noch immer fest. Für die eigentliche Besatzung und die  
Brisemannschaft, insgesamt 53 Mann, sowie über das Schiff  
selbst sind noch keine Bestimmungen getroffen. Der deutsche  
Sibiao-Kreuzer „Wol“ hatte den Dampfer vor neun Monaten  
gehabt und mitgeführt. 32 Passagiere landeten heute früh.  
Einige von diesen waren seit neun Monaten an Bord. Der  
Sibiao-Kreuzer hat den Dampfer am 2. Juni 1917 genommen  
und die Besatzung wurde unter Protest im Besatzungs-  
Kreuzer interniert. Der Dampfer hat 6000 Kronen wert-  
Die Passagiere wohnten in einem Boot. Der Dampfer hat die Besatzung  
eines Transporterpostdampfers mit 1500 Mann bei.

(Nächste Doppelzeile siehe auch Seite 4.)

### Staatliche Sexualpädagogik und persönliche Freiheit.

Zum Gesetz gegen die Geschlechtskrankheiten.

Von  
Dr. G. M. Kohl.

Bestehen Massen der Bevölkerung ist durch die gegen-  
wärtige Zwangslage die Erkenntnis eingeschärft worden,  
daß in Zeiten unmittelbarer Bedrohung des gesamten  
Volkstörpers der Staat das Recht in Anspruch nehmen muß,  
in die wirtschaftliche Freiheit des Einzelnen regulieren und  
beschränken einzugreifen, um das Wohlbefinden mög-  
lichst unbeeinträchtigt wieder in ruhige, gesunde Bahnen einzu-  
lenken. Nicht weniger aber der ausschließliche Zustand  
zu der Einseitigkeit, das Problem der Abgrenzung von  
Staatsmacht und persönlicher Freiheit ausschließlich vom  
wirtschaftlich-politischen Standpunkt aus zu betrachten und  
u. a. den sehr wichtigen beschränkungspolitischen außer acht  
zu lassen. Ist bezeugt dem Gesetz zur Bekämpfung der Ge-  
schlechtskrankheiten zwar allgemeines Interesse aber auch  
eines Besonderen — man war eben geneigt, den Staat  
zur Eingriffen in diese allerpersönlichste Sphäre sich vor-  
sichtig hüten zu sehen und nicht überhaupt nicht sehr geneigt,  
diesem Gehaltspunkt für die Intelligenz und Klugheit des  
Gesetzgebenden entscheidende Wichtigkeit beizumessen.

Man wird sich gewöhnen müssen, auch in diesem Punkte  
unparteiisch. Zunächst muß eine Klarstellung werden. Will  
man überhaupt Bevölkerungspolitik treiben, ja, will man  
auch nur die Qualität der Bevölkerung einengen auf der  
Seite halten, so muß hier zuerst der Fehlpunkt angeht werden.  
Nicht nur, daß rund 12 p. h. aller (wie infolge von Ge-  
schlechtskrankheiten Furcheslos werden, daß wir den jährlichen  
Ausfall an Kindern auf 150—200 000 bejahen müssen —  
die Geburten- und Lebenserwartung jedes Einzelnen wird  
durch die Ansteckung und durch die Frucht vor ihr heute ent-  
scheidend bedingt.

In keinem anderen Punkte ist mehr förmlichweise das  
legale Empfinden des Menschen weniger fortgeschritten, als  
gerade in der Sexualmoral. Je nach Kulturmerkmale wurde  
es längst erkannt, daß der Nation nicht durch Körper-  
verletzungen und Geschlechtskrankheiten schädigen darf und daß  
der Staat verpflichtet ist, ihn gegen derartige Verletzungen  
zu schützen. Aber der Gedanke, daß geschlechtliche Ansteckung  
eine minderbewußte ebenbürtige Schädigung, ja ein Ver-  
brechen gegen die kommenden Geschlechter bedeutet, ist schein-  
bar erst den wenigsten in Fleisch und Blut übergegangen.  
Man kann es an sich begrifflich finden, daß das Emp-  
finden des Einzelnen sich nicht, gerade in dieser artigen,  
persönlichen Beziehung irgend eine Beschränkung erdul-  
den zu müssen, aber schließlich überwiegt die Befreiung von  
dem Gespenst der Ansteckung, das heute immer im Hinter-  
grunde lauert, so sehr alle Bedenken, daß niemand sich der  
Verpflichtung zum Nachkommen, die eine geschlechtliche  
Schädigung durch Ansteckung juristisch und moralisch unter  
den Begriff der Körperverletzung stellen, mehr verschließen  
läßt. Wie man denn überhaupt auf late, die ganz Frage  
weniger durch die Briefe ideologischer Prinzipienreiterei,  
als von rühreren juristisch-praktischen Gesichtspunkten aus  
zu betrachten, wobei sofort das übertriebene Anrecht auffallen  
würde, daß bisher ein zweifaches tief schädigendes Defizit an  
sich strafbar bleiben mußte und daß es einen staatlich aus-  
reichenden Schutz dagegen überhaupt nicht gab. Wenn  
fortan jede behauptete Übertragung der Geschlechtskrankheiten  
als des angesehen wird, was sie in Wirklichkeit ist; nämlich  
als eine eminent unsoziale Handlung, ein Verbrechen, so  
wird sehr viel erleichterter auf die, die es angeht, wirken,  
als jede noch so eindringliche und wohlmeinende Auf-  
klärung. Und damit aufpassen werden vor allem die  
Frauen, die zum mindesten als Ehefrauen, jeder Vererbung  
bisher wehrlos preisgegeben waren.

Alle Erziehung des öffentlichen Bewusstseins durch den  
Staat beruht im Grunde darauf, daß er das, was sittlich  
hochwertig ist, d. h. was den Bürgern in seinen berech-  
tigten Interessen schädigt, auch als strafwürdig be-  
trachtet. Die persönliche Freiheit des Einzelnen endet beim Recht des  
Nachbarn. Auf diesen einfachen Grundsätzen baut sich dann  
auf der ganze Komplex einfacher Bestimmungen für das Staats-  
angehörige auf, der ja in diesem Falle schließlich nur der Ver-  
pflichtung der Qualität anderer Volksgenossen, Geburtenzunahme,  
Minderung der Elenden und Kranken  
verpflichtung ist. So zweifelsfrei der Erfolg von Maßnahmen  
sein mag, die den Bürger zu Leistungen zwingen wollen, die  
einen guten Willen und vielleicht auch sein Vermögen über-  
schreiten, so läßt sich doch ein gewisses Maß von Beschrän-  
kungen durchsetzen lassen, die noch niemandem mehr erdul-  
den, als dem Staat, die heute schon den meisten schmerz-  
lich sein mag.

Denn, daß die Notwendigkeit dieser Dinge klar sei  
und von unterschiedenen Stellen unermüdet betont  
werden konnte, unter dem Befehl weiter aufgeführt. Kraft-







bernehmen räumlichen Politiken, die wie Peter Corp, ...

in. Wir müssen unter altes Lehen als Kolonialmacht ...

in sprechen. Die Erörterung dieser Frage auch im Reichstag ...

Eine Verwertung des gleichen Wahlrechts für Preußen ...

Ich halte daher fest an der Hoffnung, daß eine, wenn auch ...

Dr. Stresemann ging dann auf die Erklärungen des ...

Staatssekretär des Kolonialamts Dr. Solf geht auf die ...

Die Kolonialpolitik ist für uns tatsächlich eine Lebens- ...

Abg. Braun (D. Fr.): Die Errichtung eines selbständigen ...

Abg. Sögel (U. Fr.): Nach dem Ultimatum kann Deutsch- ...

Abg. Erbacher: Die Friedensentscheidung des Reichstages ...

Die belgische Regierung hat sich seit ohne Vorbehalt ...

Die Bedenken im englischen Unterhause beweisen, wie ...

Herrn v. Payer er danke ich dafür, daß er den Reichs- ...

Die Frage gegen die Reichsangehörigkeit ist mit den ...

Die preussische Wahlrechtsfrage ist eine einseitige ...

Hoffentlich kommt es bald zu einer befriedigenden Lösung ...

Darauf wird die Weiterberatung auf morgen Donnerstag ...

Preussisches Abgeordnetenhaus.

Berlin, 27. Februar. Der Antrag über die Form der ...

Der Gesetzentwurf betreffend Vereinerung der Rechts- ...

Es ist die zweite Beratung des Gesetzentwurfes be- ...

Morgen 11 Uhr Tagungs-Etat, Etat des Mini- ...

Letzte Depeschen.

Finnlands Unabhängigkeit durch Spanien anerkannt.

WTB. Madrid, 27. Februar. Die Unabhängigkeit Finn- ...

Die Ratten verlassen das sinkende Schiff.

Wera 26. Februar. „Corriere della Sera“ meldet aus ...

Eine deutsch-italienische Gesellschaft.

Berlin, 27. Febr. Nach einem Vortrag, den Dr. Paul ...

Wie England seinen Außenhandel erweitern will.

WTB. London, 27. Februar. (Reuters.) Bei der Be- ...

Die Waffenbeschränkung Vereinigung in der Türkei.

WTB. Konstantinopel, 26. Februar. Der Vizepräsident ...

200 Personen umgekommen.

WTB. Hongkong, 26. Februar. Während einer britischen ...

Abschließung für Gemälde.

WTB. Berlin, 27. Februar. Der Staatssekretär des ...

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Beleuchtungsstellen.

Berlin, 27. Februar. Die Börse eröffnete bei großer Zu- ...

Die amtlichen Notierungen bei telegraphischer Auswertungen ...

Table with columns: Name, Unit, Value, and other metrics. Includes items like New York, London, and various currencies.

Spanien ...

Werb- ...

Werb- ...

Werb- ...

Werb- ...